



---

**Informationen zum Naturschutzgebiet „Donauleiten von Passau bis Jochenstein“**

Von Sebastian Zoder, Gebietsbetreuung

## Das Wandern ist nicht nur des Müllers Lust

Wie Tiere und Pflanzen wandern

Seit vielen Jahrtausenden ist die Menschheit in Bewegung. Vom afrikanischen Kontinent ausgehend hat der Mensch alle Erdteile und Regionen erkundet, Wildnis bewohnbar gemacht und sich, abgesehen von den unwirtlichsten Gegenden, überall auf der Welt niedergelassen. Und insbesondere dieser Tage ist das „In-Bewegung-sein“ geradezu selbstverständlich für uns.



Abbildung 1: Donauleiten bei Oberzell

Aber nicht nur die Menschheit hat kleine und große Wanderungen hinter sich gebracht. Auch die uns umgebende Natur ist ständig in Bewegung. So ist es allein für das Überleben und den Fortbestand der allermeisten Tiere und Pflanzen von großer Wichtigkeit wenigstens in bestimmten Phasen ihres Lebens mobil zu sein. Im Laufe der Evolution haben sich zu diesem Zwecke verschiedene Strategien entwickelt. In der Tierwelt beispielsweise bildeten sich unterschiedlichste Organe zur Fortbewegung wie Flossen, Beine oder Flügel. Pflanzen müssen ebenso „beweglich“ sein, nämlich dann, wenn es um die Nachkommenschaft geht. So haben sich auch bei ihnen die verschiedensten

Ausbreitungstechniken, wie Flug- oder Schwimmsamen, entwickelt.

Gerade dieser Tage – im Herbst – spielt Mobilität im Tierreich eine große Rolle. Dann verlassen viele Tiere, wie zahlreiche Vogelarten und auch einige Schmetterlinge, das herbstliche Mitteleuropa in Richtung Südeuropa und Afrika, um dem unwirtlichen Winter hier zu Lande zu entkommen. Als Besonderheit der Donauleiten kann man an dieser Stelle den Schwarzstorch nennen. Er verlässt spätestens Ende September seine mitteleuropäische Heimat. Erst im Frühjahr, wenn das Leben zu uns zurückkehrt, werden auch diese Tiere wiederkommen.

Aber nicht nur diese gezielten Wanderungen spielten und spielen in der Natur eine wichtige Rolle. Auch „zufällige“ Wanderungen mit ungewissem Ziel fanden und finden nach wie vor statt. Des Öfteren führen unvorhergesehene Ereignisse, wie Stürme oder Hochwasser dazu dass Tiere und Pflanzen über große Distanzen verdriftet werden. In einigen wenigen Fällen erreichen sie sogar ein Ziel das ihren Ansprüchen genügt und können so neue Lebensräume

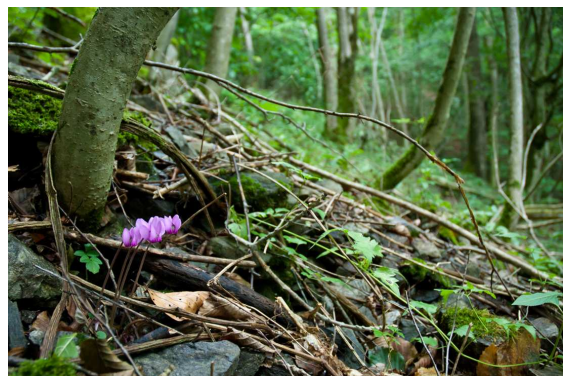


Abbildung 2: Alpenveilchen



## Informationen zum Naturschutzgebiet „Donauleiten von Passau bis Jochenstein“

Von Sebastian Zoder, Gebietsbetreuung

erobert. Besonders Flüsse stellen wichtige Verbindungsachsen für Tiere und Pflanzen dar. Ein gutes Beispiel aus dem Donautal ist das Wilde Alpenveilchen (*Cyclamen purpurascens*), dessen Samen vor langer Zeit mit dem Inn aus den Alpen ins Donautal geschwemmt wurden. Dort, am Fuß der steilen Hänge der Donauleiten fand das Alpenveilchen ähnlich optimale Wachstumsbedingungen wie in seiner ursprünglichen Heimat, den Alpen. Seit diesem zufälligen Ereignis gehört das Alpenveilchen zum festen Inventar unserer heimischen Flora.

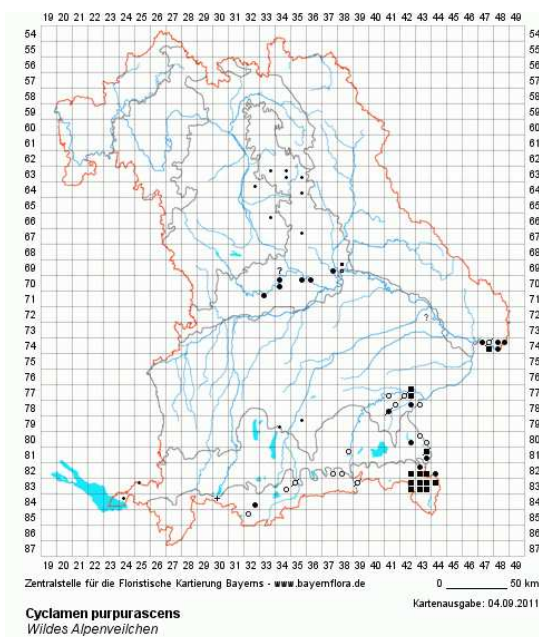


Abbildung 3: Verbreitungskarte des Alpenveilchens in Bayern (Quelle: bayernflora.de)

Ein Blick auf seine Verbreitungskarte zeigt, dass es von dieser Pflanze nur wenige aktuelle Fundpunkte (schwarze Vierecke) in Bayern gibt. Neben den östlichen bayerischen Alpen findet man sie nur stellenweise am Inn und in den Donauleiten zwischen Passau und Jochenstein. Somit gehört das Alpenveilchen bayern- und deutschlandweit zu den Raritäten in der Pflanzenwelt dessen Vorkommen in den

Donauleiten einem zufälligen Ereignis zu verdanken ist.

Ein weiteres Beispiel aus der Pflanzenwelt ist die Gemeine Pimperfuß (*Staphylea pinnata*), ein eigentlich südostmediterran verbreiteter, wärmeliebender Strauch. Ihn findet man aufgrund des milden Klimas auch an einigen Stellen entlang der Donau.

Aber nicht nur Pflanzen können wandern. Auch viele Tierarten sind recht mobil. So findet man im Passauer Donautal neben Vertretern aus Süd- und Osteuropa, wie die Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) und die Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*), auch Tiere aus alpinen Regionen wie die Alpen-Strauchschrecke (*Pholidoptera aptera*). Aufgrund des Klimas, des Reliefs und/ oder der Vegetationsstruktur haben diese Arten in den Donauleiten sozusagen ein zweites Zuhause gefunden.

Ein weiteres, mittlerweile nicht mehr zu unterschätzendes Transportmittel für die Tier- und Pflanzenwelt ist in jüngerer Zeit der Mensch geworden. Schon früh in der Menschheitsgeschichte wurden Pflanzen und Tiere von A nach B transportiert, teils über lange Distanzen. Zu Zeiten der napoleonischen Kriege gelangten so auch Samen von Steppenpflanzen aus Russland nach Deutschland. Auch heutzutage kommen in beispielsweise Lebensmittel- oder Holztransporten neue Arten nach Bayern. Auch in Wohn- oder Bootsanhängern werden am Ende der großen Schulferien nicht zu selten Arten als blinde Passagiere aus den Urlaubsländern nach Deutschland verschleppt. Leider bleibt dies für unsere heimischen Natur manchmal nicht ohne Konsequenzen. So hat das Indische Springkraut (*Impatiens glandulifera*), welches ursprünglich aus dem Himalaya stammt, Bayern längst erobert.